

3.10 Soziales

Das deutsche Sozialstaatsmodell bzw. die so genannte Soziale Marktwirtschaft in Deutschland basiert im Wesentlichen darauf, dass Menschen ihre Existenz und die ihrer Familien durch Erwerbstätigkeit sichern. Grundsätzlich sind die dauerhaft in der Bundesrepublik lebenden nicht-deutschen Bürger/innen hinreichend in die Systeme der sozialen Sicherung integriert.

Dennoch ist die Inanspruchnahme bestimmter Leistungen wie z.B. Kinder- oder Erziehungsgeld an den aufenthaltsrechtlichen Status geknüpft. In Zeiten hoher Erwerbslosigkeit und wirtschaftlicher Krisen kommt der Sozialpolitik eine ganz besondere Bedeutung zu. Sie steht dann insbesondere im Spannungsverhältnis zwischen einem steigenden monetären Bedarf und der Frage, wie sich dieser finanzieren lässt. Oftmals wird dieser Bedarf von der Politik nicht oder nur unzureichend wahrgenommen. Dort, wo es geldliche Ansprüche gibt, stehen diese schnell auf dem Prüfstand und fallen nicht selten den Einsparungen zum Opfer. Hier gegenzusteuern, die spezifische Situation von Menschen anderer Herkunft in diesem Kontext zu thematisieren und Kontakte zu anderen Institutionen aufzubauen, waren Aufgaben, die seitens der agah im Berichtszeitraum geleistet wurden. Es verwundert daher kaum, dass dieses Politikfeld auch für das agah-Aktionsprogramm ein wichtiges Thema war.

3.10.1 Hessisches Sozialforum

Nachdem im Jahre 2004 das erste Hessische Sozialforum mit sehr großem Erfolg stattfand, war die Fortsetzung in den Folgejahren die logische Konsequenz.

Die agah fungierte als Kooperationspartner bei der organisatorischen Vorbereitung, der finanziellen Abwicklung (über den agah-Förderverein Trommel e.V.), der Durchführung und der inhaltlichen Planung. Zusammen mit einem breiten überparteilichen Bündnis, dem alle gesellschaftlich relevanten Gruppierungen und Institutionen angehörten (z.B. Gewerkschaften, Kirchen, Naturschutzverbände etc.), leistete die agah einen bedeutenden Beitrag beim Zustandekommen zweier weiterer Sozialforen im Berichtszeitraum - und dies trotz fehlender

Finanzmittel! Dank des hohen Engagements war die agah stets ein gern gesehener Sozialforumspartner. Auch über den Zeitraum dieser Jahresberichte hinaus wird sich hieran offenkundig nichts ändern, da mittlerweile das 6. Hessische Sozialforum (12.02.2011) vorbereitet wird. Dazu dann jedoch mehr im Tätigkeitsbericht 2010 - 2011.

2. Hessisches Sozialforum 2006 in Marburg/Lahn

Unter dem Motto „Ein anderes Hessen ist möglich!“ diskutierten mehr als 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 07.10.2006 in der Universitätsstadt Marburg an der Lahn über sozialpolitische Schief-lagen und sinnvolle Alternativen für ein gerechteres Miteinander. Dabei wurde in verschiedenen Vorträgen und Workshops auch auf die spezifischen Belange von Migrantinnen und Migranten eingegangen. Ausgehend von den Themen des Weltsozialforums im brasilianischen Porto Alegre, die zumeist einen weltweiten, globalen Bezug aufwiesen, legten die Anwesenden in Marburg den Fokus auf Hessen. Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschränkten sich nicht nur auf die kritische Analyse der Landespolitik, sondern entwickelten in verschiedenen Workshops auch Alternativen und Forderungen.

Das Sozialforum wurde in einer Vielzahl von Vorbereitungstreffen organisatorisch und inhaltlich entwickelt. Vertreter der agah wirkten hieran tatkräftig mit.

Entsprechende Zusammenkünfte, die zumeist in den Räumlichkeiten des DGB Hessen-Thüringen in Frankfurt am Main stattfanden, waren zu verzeichnen am:

07.04.2006	10.04.2006	25.04.2006
10.05.2006	09.06.2006	05.07.2006
28.08.2006	21.09.2006	

Zur Nachbereitung des 2. Hessischen Sozialforums trafen sich die Beteiligten nochmals am 02.11.2006 in Frankfurt am Main. Hier wurde, basierend auf den außerordentlich guten Marburger Erfahrungen, bereits der Grundsatzbeschluss für ein 3. Hessisches Sozialforum im Jahre 2007 gefasst.

3. Hessisches Sozialforum 2007 in Wiesbaden

Nachdem bereits eine grundsätzliche Entscheidung im Vorjahr

getroffen wurde (s.o.), konnten zum Jahreswechsel 2006/2007 erste organisatorische Fragen angegangen werden. Hierzu gehörte auch die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten. Der Vorbereitungskreis verständigte sich auf seiner Sitzung am 02.11.2006 dahingehend, dass das 3. Hessische Sozialforum in der Landeshauptstadt Wiesbaden stattfinden solle. Da auch die agah ihren Geschäftsstellensitz in Wiesbaden hat, lag es nahe, dass die organisatorischen Fäden hier zusammenliefen. Der damit verbundene Arbeitsaufwand konnte gut bewältigt werden - zumal die agah ja auch in den ersten beiden Sozialforen ein Kooperationspartner war und über entsprechende Erfahrungen verfügte. Unproblematisch verlief die Raumsuche: Mit dem im Zentrum Wiesbadens gelegenen Roncalli-Haus hatte man einen in der Nähe zum Hessischen Landtag liegenden Veranstaltungsort. Aufgrund von Kapazitätsengpässen wurden jedoch weitere Räume für die zahlreichen Workshops in einer benachbarten Schule angemietet.

Das 3. Hessische Sozialforum wurde auf den 24.11.2007 terminiert. Vorbereitungstreffen zur Klärung weiterer inhaltlicher und organisatorischer Fragen fanden statt am:

19.04.2007	28.06.2007	30.08.2007
02.10.2007	15.11.2007	

Das Motto des nunmehr 3. Hessischen Sozialforums lautete „Ein besseres Hessen ist möglich! Demokratisch - Sozial - Ökologisch“. Dies ließ eine gewisse Akzentuierung erkennen, die sich auch in der inhaltlichen Ausgestaltung und den vielfältigen Workshopthemen widerspiegelte. Dem Trägerkreis gehörten verschiedene Organisationen und Institutionen an. Neben der agah waren beispielsweise Attac, Hessischer Flüchtlingsrat, Türkisches Volkshaus etc. vertreten. Der Förderverein Trommel e.V. übernahm erneut die finanzielle Abwicklung und erfreute sich aufgrund seiner sehr gewissenhaften und präzisen Arbeit einer hohen Anerkennung unter den Kooperationspartnern. Als die Veranstalter am 24.11.2007 die Türen des Roncalli-Hauses öffneten, staunten sie nicht schlecht, als bereits zur Vormittagszeit gut 300 Personen anwesend waren. Fragen zur sozialen Gerechtigkeit, zur Ökonomisierung der Bildung (Stichwort Studiengebühren) oder zur Militarisierung Hessens standen ebenso im Fokus, wie ökologische Themen (Stichwort Klimakatastrophe) oder wie die Lebenssituation von Flüchtlingen und Migrantinnen und

Migranten in Hessen.

Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Gang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Hessischen Landtag. Ausgestattet mit zahlreichen Schildern und Plakaten, die wesentliche Forderungen des Sozialforums aufgriffen, suchte man den direkten Kontakt zur Politik und stellte Öffentlichkeit her. Auch wenn bereits im Vorfeld klar war, dass der Landtagspräsident dieser Manifestation nicht persönlich beiwohnen konnte, verfehlte die Aktion nicht ihre Wirkung: Zahlreiche Medienvertreter berichteten vom Sozialforum und vom „Ausflug“ zum Parlamentsgebäude. Da der Landtagspräsident bei besagter Aktion nicht angetroffen wurde, entschlossen sich die Organisatoren des Sozialforums, die Forderungen schriftlich nachzureichen. Dies war verbunden mit der Bitte um Weiterleitung an die Fraktionen. Bis heute ist unklar, ob dies tatsächlich passierte, da keinerlei Reaktion erfolgte.

Zur Nachbereitung des 3. Hessischen Sozialforums trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der involvierten Organisationen am 11.12.2007 in Frankfurt am Main. Auch bei diesem Nachbereitungstreffen wurde bereits ein Grundsatzbeschluss zur Fortsetzung der Sozialforumsreihe im kommenden Jahr (2008) beschlossen.

4. Hessisches Sozialforum 2008 in Frankfurt am Main

Unter keinem guten Stern standen zunächst die Vorbereitungen für das 4. Hessische Sozialforum, das ursprünglich ebenfalls in Wiesbaden hätte stattfinden sollen. Nach den sehr guten Erfahrungen aus dem Vorjahr, sollte an gleicher Stelle (Roncalli-Haus) die Zusammenkunft sozialbewegter Menschen organisiert werden. Eine mündliche Zusage zur Anmietung der entsprechenden Räumlichkeiten für den 29.11.2008 lag bereits vor. Allerdings teilte man uns einige Zeit später mit, dass dies doch nicht möglich sei, da sich mittlerweile der Hausherr (Gesamtverband der Katholischen Kirchengemeinden in Wiesbaden) Protesten bezüglich des Einsatzes so genannter „Ein-Euro-Jobber“ ausgesetzt sah. Dieser Kritik, die auch von Teilnehmern der Sozialforen vorgetragen wurde, wollte man sich offenkundig nicht stellen. Die Vergabe der Roncalli-Räumlichkeiten zum Zweck der Durchführung des Sozialforums hätte nur erfolgen können, wenn die Veranstalter die Kritiker ausgeschlossen hätten - was selbstverständlich nicht tragbar war. Daher wurde umgehend nach einem Ersatzort Ausschau gehalten. Die Wahl fiel letztendlich auf die Philosophisch-

Theologische Hochschule Sankt Georgen e.V. in Frankfurt am Main.

Ähnlich wie bei der Organisation der Sozialforen der vorangegangenen Jahre, fanden wieder Vorbereitungstreffen (04.03.08, 29.05.08, 17.07.08, 08.09.08, 30.09.08) und eine Aktionskonferenz (28.08.08) statt.

An der Notwendigkeit des Sozialforums hatte sich angesichts einer unveränderten Landespolitik nichts geändert. Am 29. November 2008 trafen sich dann zahlreiche Gleichgesinnte und Experten zu einem intensiven Austausch, der auch die Ausarbeitung politischer Alternativen beinhaltete und unter dem Motto „Hessen in Bewegung - demokratisch, sozial, ökologisch“ stand.

„Angereichert“ wurde das 4. Hessische Sozialforum mit musikalischen und künstlerischen Beiträgen, die für eine Portion Lebendigkeit sorgten.

Ein kleines Problem stellten die vielen Workshopangebote dar, die dazu führten, dass nicht in allen Workshops ausreichend Personen anwesend waren. Hier sollte zukünftig ein anderes Konzept verfolgt werden, was einhelliger Tenor auf dem Nachbereitungstreffen der Organisatoren am 26.01.2009 war. Einhellig war aber auch, ein 5. Sozialforum zu veranstalten, das jedoch leider nicht innerhalb des Jahres 2009 terminiert werden konnte (s.u.).

Vorbereitung 5. Hessisches Sozialforum 2010 in Frankfurt am Main

Erst am 17.06.2009 trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen, um das 5. Hessische Sozialforum zu planen. Kurz vor der Sommerpause gelegen, entpuppte sich dieser Termin als wesentlich zu kurzfristig, um noch im gleichen Jahr ein Sozialforum organisieren und durchführen zu können. Angesichts dieser Tatsache entschieden sich die Akteure, erst zu Beginn des Jahres 2010 (nämlich am 06.02.10) erneut in Frankfurt am Main zu tagen. Die einem Sozialforum vorgeschaltete Aktionskonferenz fand jedoch schon am 28.10.2009 statt. Sie bejahte auch das Konzept einer zahlenmäßigen Reglementierung der Workshop-Angebote.

Bezüglich weiterer Ausführungen muss an dieser Stelle daher auf den nächsten Jahresbericht verwiesen werden.

Neben dem hier beschriebenen Engagement der agah in den Sozialforen, konnten unsere sozialpolitischen Vorstellungen auch in zahlreichen Gesprächen mit Parteien und Verbänden unterbreitet werden. Sehr ausführlich und detailreich finden sich die diesbezüglichen agah-Positionen und Forderungen auch im agah-Aktionsprogramm.

3.10.2 Migrationssozialarbeit

Mit den Themen Migrationssozialarbeit und Migrationsberatung setzte sich die agah insbesondere im Jahre 2007 schwerpunktbezogen auseinander. Dabei suchte sie auch den Dialog mit Experten und mit in diesem Bereich tätigen Institutionen und Organisationen. Auf der agah-Plenarsitzung am 08.09.2007 bildete dieses Thema den Haupttagesordnungspunkt. Im Beisein von Staatsministerin Lautenschläger diskutierten Delegierte der hessischen Ausländerbeiräte mit Vertretern aus Politik und Fachverbänden. Hierbei wurde unter anderem auch ein Blick auf das benachbarte Nordrhein-Westfalen geworfen, wo die Migrationssozialarbeit in neuen Organisationsstrukturen geleistet wird. Podiumsteilnehmer der agah und der Liga der Wohlfahrtsverbände ließen erkennen, dass die dortigen Rahmenbedingungen möglicherweise auch Vorbild für Hessen sein könnten.

Im darauffolgenden Jahr (2008) wurden die diesbezüglichen Positionen und Forderungen der agah und der Liga der Wohlfahrtsverbände in einer gemeinsamen Stellungnahme zu Papier gebracht.

Mit der Aufnahme des Themas in das agah-Aktionsprogramm 2008 - 2013 wurde dann abermals die hohe Relevanz der Migrationssozialarbeit unterstrichen:

In den vergangenen Jahren hat sich in Deutschland ein integrationspolitischer Perspektivenwechsel vollzogen, der auch vor Hessen nicht Halt gemacht hat.

Die Integrations- und Migrationspolitik wird zunehmend als staatliche Aufgabe begriffen. Mit der Verabschiedung des Nationalen Integrationsplans (NIP) wurde schließlich Integration zur „Chefsache“. Eine Entwicklung, die gut ist, da Integrationsaufgaben zum Beispiel nicht

mehr allein den Wohlfahrtsverbände überantwortet bleiben, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgaben begriffen werden, die eine interkulturelle Öffnung von Verwaltungen und Einrichtungen genauso nach sich ziehen muss, wie eine qualifizierte Sprachförderung, eine bessere Vernetzung von Maßnahmen und Akteuren vor Ort und die Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements.

Eine Fehlentwicklung wäre es allerdings, wenn diese dringend notwendigen Integrationsstrategien und -maßnahmen als Alternative zu einer migrationsspezifischen Sozialarbeit begriffen würden. Dieser Eindruck drängt sich jedoch in Hessen geradezu auf, da hier im Rahmen der so genannten „Operation sichere Zukunft“ massive Kürzungen im Bereich der Migrationsberatungsstellen zu verzeichnen waren. An die Stelle eines kompetenten, qualifizierten und bewährten Beratungsangebotes (Migrationssozialarbeit), traten die Förderung von Deutschkursen und die ehrenamtlichen Integrationslotsen. Die ersatzlose Streichung aller finanziellen Zuschüsse für Migrationsberatungsstellen in Hessen ist inakzeptabel und wird dem selbst erklärten integrationspolitischen Anspruch nicht gerecht.

Die migrationsspezifische Sozialarbeit soll gestärkt werden durch

- ☞ die sofortige Rückkehr in das System der professionellen, migrationsspezifischen Sozialarbeit und eine finanzielle Beteiligung des Landes Hessen in angemessener Höhe an den damit verbundenen Aufwendungen. Als Richtwert für die Höhe der finanziellen Beteiligung kann der Betrag gelten, der vor den Kürzungen („Operation sichere Zukunft“) den Wohlfahrtsverbänden für diesbezügliche Aufgaben zur Verfügung gestellt wurde
- ☞ den Beginn eines konstruktiven Dialogs mit den Wohlfahrtsverbänden darüber, wie eine zukünftige landesgeförderte Migrationssozialarbeit konkret aussehen soll
- ☞ eine kritische Reflexion über den weiteren Einsatz ehrenamtlicher Integrationslotsen beziehungsweise Überlegungen zu deren Einbindung in das System der professionellen Migrationssozialarbeit.

3.10.3 Sonstiges

Im März 2007 wandten sich sowohl der Vorsitzende des Ausländerbeirates Geisenheim als auch der des Ausländerbeirates Pohlheim an die agah, um sich über die Zugangsmöglichkeiten zu geeigneten, gemeindlichen Räumlichkeiten für die Durchführung einer großen Hochzeitsfeier türkischer Staatsangehöriger bzw. einer Vereinsfeier zu informieren. Immer wieder ist festzustellen, dass die Anmietung von Räumlichkeiten in derartigen Fällen auf Schwierigkeiten stößt, da Auswirkungen wie Lärm, erhöhtes Verkehrsaufkommen etc. befürchtet werden. Auch in diesem Fall gab die agah die gewünschten Auskünfte an die Ausländerbeiräte weiter.

Dem Vorschlag einer Präventionskampagne für Migrant/innen von Human Active, mit der über die so genannte Schweinegrippe informiert werden sollte, stand die agah grundsätzlich positiv gegenüber, da solche Bemühungen nicht nur sehr wichtig sind, sondern die agah selbstverständlich gern dazu bereit ist, ihren Beitrag zu mehr gesundheitlicher Prävention und Aufklärung zu leisten. Die Verwirklichung des Vorschlages scheiterte im Ergebnis an den finanziellen Erwartungen des Anbieters.

Die Mitglieder der AG „Recht“ und alle anderen Interessierten konnten sich in der AG Sitzung am 11.05.2009 über Fragen des Zugangs zur gesetzlichen Krankenversicherung informieren.